Nr. 286. Zehnter Jahrg.

Erscheint: täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte, das jetzt in 12000 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 13. October.

— Se. Majestät der König hat den Commandanten der Jäger-Brigade, Generalmajor von Schimpff zum Commandanten der 1. Infanterie-Division, den Commandanten des 4. Jäger-Bataillons, Oberstleutnant Freiherrn von Wagner, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandanten der Jäger-Brigade, Major von Gablenz I, zum Commandanten des 7. Infanterie-Bataillons, unter Versetzung des bisherigen Commandanten dieses Bataillons, Major von Schulz, als Bataillons-Commandant zum 4. Jäger-Bataillon, und den Hauptmann Freiherrn von Kochtitzky vom 2. Jäger-Bataillon, unter Beförderung zum Major zum 2. Stabsoffizier der Leib-Infanterie-Brigade ernannt, sowie die Oberleutnants Schlick vom 3. Jäger-Bataillone, von Mensch, Divisions-Adjutant bei der II. Infanterie-Division, von Gersdorff, Brigadeadjutant bei der 3. Infanterie-Brigade und Clauß, Adjutant des 10. Infanterie-Bataillons zu Hauptleuten und endlich die Leutnants von Mangoldt vom 2. Jäger-Bataillone und von Gablenz vom 15. Infanterie-Bataillone zu Oberleutnants befördert.

—da. **Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten** vom 11. October. Die Stadtverordneten haben vor Kurzem beschlossen, eine Deputation zu erwählen, welche sich mit besserer Verwendung der Commungrundstücke auf der Breitestraße beschäftigen soll. Durch Acclamation werden die Herren Stadtverordneten Anger, Oberländer und Seyffarth in diese Deputation gewählt. — Ein umfängliches Communicat des Stadtrathes beschäftigt sich mit der Reorganisation der Kinderbesserungsanstalten, ein anderes mit der Frage: ob nicht, um die Collision des Jahrmarktverkehres mit dem öffentlichen Verkehre zu vermeiden, jeder Jahrmarkt als Dresdner Markt zugleich in beiden Stadttheilen abzuhalten zweckmäßig sein würde. — Nach einer jüngst an die Stadtverordneten ergangenen Verordnung der Kreisdirection hat das Ministerium des Innern sowohl wie das Justizministerium die Frage, ob durch die erfolgte Aufhebung der Wuchergesetze von selbst auch die politischen Folgen der früher wegen Wuchers zuerkannten Criminalstrafen für aufgehoben zu betrachten seien? verneint und vielmehr die Ansicht ausgesprochen, daß zwar nach Aufhebung der Wuchergesetze die Wiederertheilung der wegen Wuchers entzogenen Ehrenrechte an sich nicht zu versagen sein werde, es aber doch der ausdrücklichen Wiederverleihung der entzogenen bürgerlichen Ehrenrechte noch bedürfe und daß daher die Wiederertheilung der Ehrenrechte noch von einem formellen Ausspruche abhängig zu machen sei. Das juristisch höchst scharfsinnige Recommunicat der Verfassungsdeputation (Ref. Stadtverordneter Dr. Schaffrath) wird mit dem Zusatze des Stadtv. Emil Lehmann: „daß auch nach Aufhebung der Wuchergesetze, da hierdurch das wahrhaft wucherische Gebahren an seiner unsittlichen Natur nicht habe verlieren können, selbstverständlich der im §. 74 der Städteordnung gedachte Ausschließungsgrund für besonders eclatante Fälle der Ausbeutung fremder Noth durch wucherliche Habsucht ausdrücklich vorbehalten bleibe" gegen 11 Stimmen angenommen. — Das Cultusministerium hat wegen Abtretung von Areal zu Verbreiterung der Blumenstraße einen Vermittelungsvorschlag gemacht, mit dem sich das Collegium einverstanden erklärt. Stadtv. Seyffarth spricht dem Ministerium sowohl, daß es endlich eine Ausführung des Projectes jetzt ermöglicht, als auch namentlich den Adjacenten, die zu diesem Zwecke unentgeldlich 6800 Quadratellen abgetreten haben, seinen Dank aus und stellt den Antrag: den Stadtrath um Beschleunigung der Ausführung des Projectes zu ersuchen. Der Antrag findet Annahme. — Zu Erweiterung des neuen Friedrichstädter Kirchhofes nach Osten (es sind nur noch 15 Begräbnißstellen vorhanden, sind 5234 Thlr. erforderlich. Bezüglich dieses Aufwandes schlägt die Deputation vor: eine zweimalige Ausschreibung der bereits einfach bestehenden Parochialanlage in bisheriger Höhe so lange fortzusetzen, bis die Capitalschuld der Friedrichstadt (über 12,000 Thlr.) zur Hälfte gedeckt sei. Gegen diesen Antrag erheben sich in der Debatte mehrfache Stimmen. Stadtv. Steyer glaubte hierin eine Schädigung der Friedrichstadt erblicken zu müssen, welche überhaupt durch das Stadtkrankenhaus fortwährend mit Parochialanlagen für neue Kirchhöfe belästigt werde. Das Collegium nahm den Antrag des Stadtv. Schmidt an: den Stadtrath zu ersuchen, Erörterungen darüber anzustellen, ob und inwieweit die Stellenzinsen für Begräbnißplätze für den entstehenden Aufwand zu verwenden seien. — Für den inneren Ausbau des neuen Kreuzschulgebäudes hat der Stadtrath 12,240 Thlr. postulirt, die Finanzdeputation hat die einzelnen Posten eingehend geprüft und einige zu kürzen sich veranlaßt gesehen — Unter Anderem werden 82,5 Thlr. zur Herstellung von Heizungsapparaten für die Aula bewilligt*). Für das Alumneum soll der Reinlichkeit halber Alles neu angeschafft werden. Der Rector hat nachgewiesen, daß es urkundlich schon seit dem 16. Jahrhundert Wanzen auf der Kreuzschule gebe! Es werden daher neue eiserne Bettstellen angeschafft werden. Das Postulat für die Gasbeleuchtung hält die Deputation für zu hoch und verlangt nähere Motivirung, wegen der 1200 Thlr., für 3 Kronleuchter in der Aula. Nach kurzer Debatte wird der Bericht der Deputation genehmigt. Ein Antrag des Stellvertreter Walther: die Bewilligung für die Luftheizung der Aula nur unter der Voraussetzung auszusprechen, daß die künstlerische Ausstattung auch dann, wenn sie den Voranschlag überschreite, allein aus den Mitteln der Günz'schen Stiftung bestritten werden, fand einstimmige Annahme. — Zur Besetzung einer Branddirectorsstelle in Dresden haben 18 Bewerber sich gemeldet. Die Stadtverordneten hatten für diese Stelle 600 Thlr. ausgesetzt. Unter den 18 Bewerbern hat der Stadtrath 4 zur engern Wahl vorgeschlagen und unter diesen wieder sein Augenmerk auf den Officier der Berliner Feuerwehr, Hrn. Kramer, gerichtet, dem eine Menge der vorzüglichsten Zeugnisse von ganzen Corporationen wie einzelnen Capacitäten zu Gebote stehen. Freilich verlangt er auch einen Gehalt von 1000 Thlr. und freie Wohnung. Ersteren ihm unter bewandten Umständen zu gewähren, sowie für Letzteren eine Entschädigung von 150 Thlrn.: das ist der Vorschlag der Deputation. Hierzu kommen in der Debatte 2 Anträge aus dem Collegium, der des Stellvertreter Dr. Stübel (angeregt durch Stadtv. Walter II) in der Instruction den Zusatz aufzunehmen, daß er jederzeit die seiner technischen Befähigung entsprechenden Arbeiten in communlichen Diensten oder Anweisung des Stadtrathes gemäß ausführen werde, sowie ein Antrag des Stellvertreter Walther: den Stadtrath um Auskunft darüber zu ersuchen, mit welchen Functionen der Stadtökonom Flössel, dem in der letzten Zeit eine nach der andern abgenommen worden sei, noch betraut und in welchem Verhältniß hierzu sein Gehalt nebst allen Nebeneinkünften stehe? Schließlich werden die 1000 Thlr. Gehalt einstimmig bewilligt, jedoch nicht die Entschädigung für die Wohnung, da man meinte, daß die des jetzigen Stadtökonomen ihm sofort eingeräumt werden müsse. Die Anträge der Stellvertreter Dr. Stübel und Walther fanden einstimmig Annahme. — Am Schlusse der öffentlichen Sitzung wurde ein Antrag mehrerer Stadtverordneten zur Unterstützung gebracht, nach welchem der Stadtrath Auskunft ertheilen soll, warum der bei dem Neubau des Künzel'schen Hauses von den Gemeindevertretern ausgesprochenen Erwartung alle städtischen Verwaltungszweige im neuen Gebäude zu concentriren, nicht entsprochen worden sei. Der öffentlichen folgte eine geheime Sitzung.

— Der Geschäftsbericht des Actien-Vereins Zoologischer Garten in Dresden weist in der Bilanz 155,444 Thlr. 28 Ngr. 6 Pf. Activa und 154,870 Thlr. 28 Ngr. 9 Pf. Passiva nach und schließt daher mit einem Gewinn von nur 573 Thlr. 29 Ngr. 7 Pf. Dieses magere Resultat ist sowohl durch die schlechten Witterungsverhältnisse des letzten Jahres, welche den Besuch sehr schwächten und dem Thierbestande größere Verluste zufügten, als auch durch die Vermehrung der Betriebskosten infolge der vergrößerten Anzahl von Raubthieren hervorgerufen und ermöglicht keine Dividende, da sogar die Abschreibungen auf das bescheidenste Maß reducirt (Bauten ca. 1%) werden mußten. Das Erträgniß ist um so geringer, als der hiesige zoologische Garten durch die unentgeldliche Benutzung des so passend gelegenen Hauptgrundstücks von Seiten des Staates weit günstiger situirt ist, als andere gleichartige Gesellschaften, die durch Erwerbung des nöthigen Terrains meistens einen großen Theil ihres Kapitals unverzinslich festlegen müssen.

— Dresdens öffentliche possirliche Personen, Straßencharaktere aus vergangener und neuer Zeit auf einem großen Bilde darzustellen, hat sich die lithographische Anstalt von G. A. Wehnert (Wallstraße 12) unterzogen und auf selbigem 17 Personen dargestellt, die zu ihrer Zeit im Volksleben eine Rolle spielten und deshalb porträtirt wurden. Die Bilderchen aber waren zerstreut, fanden sich nur vereinzelt in den Mappen von Curiositäten-Sammlern vor. Der neuern Generation dürften Viele dieser sonderbaren und barocken Persönlichkeiten fremd sein, die eigentlich mit Vater Rehhahn ihren Abschluß erlangten; er war der letzte ihres Stammes, wenn nicht — lebt denn der alte Hauschild noch — an diese Volkstypen erinnerte, welche besonders der ausgelassenen Straßenjugend Gelegenheit zu ergötzlichen, wie neckischen Bemerkungen boten. Obgenanntes Tableau, in Schwarz 2 Ngr., colorirt 5 Ngr., enthält folgende Figuren: Vater Kohl. — Peter Kroll. — Der Husar. — Vogelmarliese. — Friedel. — Böhme. — Hennig. — Schandauer Muhme. — Rehhahn. — Hauschild. — Helmert. — Fritze. — Die Eierhanne. — Frosch und Kikeriki. Die Redensarten und Bonmots dieser Personen, welche meist noch im Volksmunde leben, sind unter den Zeichnungen mit angebracht.

— Wie man sich in gut unterrichteten Kreisen hiesiger Stadt erzählt, beabsichtigt Se. Excellenz der Herr Generalleutnant und Oberstallmeister v. Engel demnächst in den Ruhestand zu treten. Als seinen Nachfolger nennt man den bisherigen Adjutant Sr. K. H. des Prinzen Georg, Herrn Major v. Thielau.

— Gestern früh fuhr der Inhaber einer Droschke einen schönen Braunen ein, jedenfalls ein erst gekauftes Cavalleriepferd. Auf dem Bautznerplatz verlor aber der Braune die Lust zum Ziehen und nahm seinen Lauf in die Anlagen, wo er über die Deichsel schlug und feststand. Der Inhaber mußte das Pferd ausspannen und die Droschke eigenhändig aus den Anlagen wieder herausziehen. Nach mehreren kleinen Manövern gelang es ihm, glücklich weiter fahren zu können.

— Der Aufklärung des geschätzten Impfarztes in Nr. 283 dieses Blattes über den wahren Stand der Impffrage gegen den in Nr. 278 desselben Blattes veröffentlichten Aussprüchen der Majorität in der jüngsten Sitzung des ärztlichen Localvereins zu Dresden möchte ich noch Einiges hinzufügen. Zunächst darf eine wissenschaftliche Erörterung und Feststellung der Impffrage sicher nicht von den Aussprüchen einer so kleinen Zahl von Aerzten eines so kleinen Districtes abhängig gedacht werden, wie des ärztlichen Localvereins zu Dresden, von denen die Mehrzahl ihre Erfahrungen in der Impffrage den wenigen Fällen entnehmen, die ihnen in der Privatpraxis vorkommen. Maßgebend kann bezüglich der in jener Sitzung discutirten Fragen: „Ob beim Impfen auch andre Krankheiten mit übertragen werden können?" sowie „Ob durch Sorgfalt in der Auswahl der Lymphe und in der Ausführung der Impfung die Uebertragung von andern Krankheitsstoffen verhütet werden kann?" — maßgebend kann in diesen beiden wichtigen Fragen, mit deren Beantwortung die ganze Impffrage steht oder fällt, einzig das Urtheil von Aerzten sein, welche das Impfen im Großen und eine längere Reihe von Jahren hindurch betrieben haben. Und daher wäre es einzig ein Congreß aller dieser Männer aus allen Staaten, in denen das Impfen im Großen betrieben wird, dem die Entscheidung in dieser Völkerfrage in die Hand gegeben werden könnte. Das Publikum möge sich daher nicht irre führen lassen durch diese scheinbar schiefe Stellung, welche die Impffrage der Wissenschaft gegenüber einnimmt. Es möge diese Aussprüche einzig als das ansehen, was sie wirklich sind: die subjective Meinung einer Anzahl praktischer Aerzte, die mit mehr oder weniger Erfolg geimpft haben. Die Wissenschaft hält heute noch fest an dem wohlthätigen und schützenden Einfluß des Impfens gegen die Einwirkungen des Blattercontagiums, und läßt die Frage, ob mit dem Impfstoffe auch noch andre Krankheitsstoffe übertragen werden können, zur Zeit noch offen, da die wenigen Thatsachen, die für die Bejahung dieser Frage aufgebracht wurden, verschwinden gegen das Heer von Thatsachen und Zeugnissen, die dagegen sprechen. Daß man endlich heut so viel und laut gegen den Impfzwang zu Felde zieht, hat noch weniger etwas mit der Wissenschaft zu thun. Die Wissenschaft vielmehr stellt an jeden denkenden Menschen die Forderung, das, was sie als recht und wahr erkannt, auch so zu benutzen und zu verbreiten. Und es widerspricht demnach der Impfzwang ebenso wenig der Humanität und der Wissenschaft, als es der Schulzwang that, dessen wohlthätigen Einfluß heut nur noch ein Volksfeind leugnen kann. Allein es will den Fortschrittsmännern bedünken, als stehe der Impfzwang im Widerspruche mit dem Selbstbestimmungsrechte der Einzelnen. Als ob in einem Staate ein unbedingtes Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen gedacht werden könnte. Hier muß sich der Einzelne dem Wohle des Ganzen ein- und unterordnen, und das Ganze kommt dann wieder dem Einzelnen zu Gute. Und so auch bei dem Impfzwang: das Ganze, die Bevölkerung eines Staates leidet darunter, wenn Einzelne sich der Impfung entziehen, denn diese Einzelnen bilden immer wieder den Ausgangspunkt und die Heerde der Blatternepidemie, welche, wie die Erfahrung gezeigt, auch die bereits Geimpften in Gefahr bringen, wenn gleich in bei weitem mindern Grade, zumal aber die noch nicht geimpften Säuglinge auf's Aeußerste bedrohen. Und um diese gemeingefährlichen Epidemien zu verhüten, muß der Einzelne sich impfen lassen. Diese Abneigung gegen den Impfzwang beruht sonach bald auf der durchaus noch nicht erwiesenen Annahme, als könne bei der Impfung auch noch ein andrer Krankheitsstoff mit übertragen werden, bald auf dem verkehrten Humanismus, der schließlich den Nachbar ins Verderben rennen

*) Früher war man der Ansicht, in der Aula 2 große Oefen aufzustellen. Diese aber würden die künstlerische Ausschmückung stören, welche aus dem Verschönerungsfonds der Günz'schen Stiftung des „Anzeigers" bestritten und dem Vernehmen nach 6—8000 Thlr. kosten werde (der hiesige Künstlerverein allein, der sie besorgen wird, hat dem Stadtrath aus seinen Mitteln 2000 Thlr. zur Verfügung gestellt). Die Heizung soll daher so, wie es bereits bei mehreren Kirchen der Fall ist eingerichtet werden. Uebrigens dürfte die Ausführung der künstlerischen Ausschmückung mehrerer Jahre in Anspruch nehmen.